

Liebe Friedensfreundinnen und Friedensfreunde,

wir durchleben einmal mehr eine sehr gefährliche Zeit. In der Ukraine ist das Völkerrecht durch den Einmarsch der russischen Truppen eklatant verletzt worden. Es scheint noch völlig offen, ob und wie der Krieg dort wieder beendet werden wird. Tausende, vielleicht schon Zehntausende sind auf diesem Schlachtfeld ums Leben gekommen. Die Verwüstungen in diesem Land, in den umkämpften Städten wie aktuell besonders in Mariupol, und die menschlichen Opfer sind jetzt schon schrecklich.

Ich möchte euch bitten, eine Minute schweigend dieser Opfer und ihrer Angehörigen zu gedenken. --

Was können wir hier angesichts dieses Desasters tun, welche Möglichkeiten haben wir als aktive Streiterinnen und Streiter für den Frieden?

Heute wird von den Christen das Osterfest gefeiert – es wäre gut, aus diesem Anlass zu fragen, was Jesus nach den uns überlieferten Lehren wohl empfohlen hätte. Gegenüber einer angeklagten Sünderin antwortete er auf die Frage nach der angemessenen Strafe: **„Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“**.

Wie lässt sich dies nun auf die passenden Maßnahmen gegenüber der russischen Aggression anwenden?

Sind die NATO-Mächte ohne Sünde gegen das Friedensgebot, und folgten sie stets dem Völkerrecht, sozusagen den 10 Geboten der internationalen Politik?

Offensichtlich nicht, man denke an die ganze Serie von Angriffskriegen der letzten 25 Jahre, beginnend mit dem Jugoslawienkrieg um Kosovo, über den gerade erst nach 20 Jahren beendeten Afghanistankrieg, bis hin zur Intervention in Syrien. Und statt nach der Auflösung der Sowjetunion wie versprochen

umfassend zusammenzuarbeiten zum Aufbau einer stabilen Friedensordnung, etwa im Rahmen der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE), begannen die Westmächte, geführt von der „einzigsten Weltmacht“ USA, bestehende Rüstungskontroll-Abkommen wie etwa den ABM- Vertrag, das Open-Skies-Agreement, und schließlich auch noch das INF-Abkommen (2018) zum Verbot der Nuklearen Mittelstreckenraketen der USA und Russlands zu kündigen, und die entsprechenden Aufrüstungsschritte – offenbar gezielt gegen Russland – umzusetzen. Es gab – inzwischen gut dokumentiert – Zusagen, die NATO nach der Wiedervereinigung Deutschlands nicht um die früheren Mitglieder des Warschauer Pakts zu erweitern, diese wurden nicht eingehalten. Aktuell werden gerade Kommandostrukturen in Wiesbaden für die Aufstellung und Lenkung neuer Raketen an den Grenzen zu Russland installiert. Hinzu kommen NATO-Großmanöver unter Teilnahme eigens über den Atlantik antransportierter US-Truppen, sowohl in Norwegen als auch in den neuen osteuropäischen NATO-Mitgliedsländern, sowie mit Kriegsschiffen in der Ostsee und dem Schwarzen Meer. Der Westen unter Führung der USA und in getreuer Gefolgschaft der BR Deutschland hat sehr aktiv stabilisierende Elemente der internationalen Ordnung untergraben. In einer Phase absoluter Überlegenheit seit 2014 wurde eine neue Welle der Hochrüstung auf den Weg gebracht, und sowohl gegenüber Russland als auch gegenüber China zunehmend feindselig agiert.

Unbestreitbar hatte auch die Sowjetunion militärisch die Souveränität benachbarter Länder verletzt, wie zuletzt ab 1979 mit der Intervention in Afghanistan.

Solche Zusammenhänge in der Öffentlichkeit präsent zu halten, und damit **einseitige** Feindbilder auf ihren Realitätsgehalt zu überprüfen,

ist **eine** der Aufgaben der Friedensbewegung. Gerade gegenüber Russland treiben Feindbilder bis hin zum Rassismus neue Blüten, etwa bei Florence Gaub, stellvertretende Leiterin des EU-Instituts für Sicherheitsstudien, die (bei „Markus Lanz“) äußerte:

***„Wir dürfen nicht vergessen, dass auch wenn Russen europäisch aussehen, dass es keine Europäer sind, jetzt im kulturellen Sinne, einen anderen Bezug zur Gewalt haben, einen anderen Bezug zum Tod haben.“***

Unsere Aufgabe ist es, gegen die neue Block-Konfrontation eine unabhängige Öffentlichkeit zu erhalten, und friedensfähige Alternativen zu reflektieren – etwa ein Sicherheitssystem für die Ukraine **ohne** NATO-Militär an Russlands Grenzen. Abrüstung, nicht Aufrüstung schafft mehr Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger auch in Europa. Finanzielle Ressourcen der EU sollten nicht in Waffenkäufe, sondern in den Wiederaufbau nach den massiven Zerstörungen in der Ukraine investiert werden.

Der von uns geforderte vollständige Abzug der russischen Truppen aus der Ukraine sollte verbunden werden mit einer verhandelten Autonomie-Lösung für die Bevölkerung im Donbas, angelehnt an schon erreichte Vereinbarungen im Minsk-2 Papier, das von der Ukraine, Frankreich, Deutschland und Russland 2015 verhandelt und vom UN-Sicherheitsrat **als Beschluss** gefasst worden war.

Sicherheit neu denken – das heißt **nicht** durch immer massivere Bewaffnung wird unser Leben geschützt, sondern durch Abrüstung und tiefgreifenden Maßnahmen zum Schutz des Klimas und unserer natürlichen Umwelt. Das kann wirkungsvoll nur mit intensiver internationaler **Kooperation** erreicht werden - Krieg und Aufrüstung sind der Weg in weitere Katastrophen.

MJ